

Name: Thomas Kreß
Kommune: Stadt Dachau
Partei: Bündnis 90 / Die Grünen

1. In welcher Kapazität stehen in Ihrer Gemeinde Sozialwohnungen und Obdachlosenunterkünfte für betroffene BürgerInnen zur Verfügung?

Sozialwohnungen werden durch die stadteigene Stadtbau GmbH zur Verfügung gestellt. Derzeit werden alte Bauten durch größere, mit mehr Wohnungen ersetzt. Hier sieht es nicht so gut aus, der Ersatz der alten Unterkünfte, anscheinend in der Zahl ausreichend, jedoch in schlechtem Zustand müssen ersetzt werden.

2. Wie planen Sie der wachsenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden?

Hier im Rand des Ballungsraums München ist das eine schwierige Sache, wir können in Dachau schon viele Wohnungen bauen und bauen lassen, das führt jedoch bei diesem immensen Siedlungsdruck nicht zu einer Entlastung der Mietpreise, aber zu einem großen Wachstum der Bevölkerung, was unsere Infrastruktur überfordert. Hier sind Regelungen vom Gesetzgeber und ein gesellschaftliches Umdenken notwendig. Heute wird Wohnen als Geschäft gesehen und entsprechend der Wohnraum gebaut, der die höchste Rendite abwirft. Solange hier nichts geändert wird, sitzt man als relativ kleine Kommune immer am kürzeren Hebel. Hier müssen die gesetzlichen Regelungen für die Sozialgerechte Bodennutzung auch für die Schaffung von Sozialwohnungen ausgelotet und voll ausgenutzt werden. Wir müssen auch München klar machen, dass die Landeshauptstadt selbst für ausreichenden Wohnraum sorgen muss und dabei sich von der Flachbaupolitik verabschieden muss. Andere Großstädte können auch ansehnliche Hochhäuser Bauen.

3. Inwieweit ist die Nachfrage der BewohnerInnen Ihrer Kommune nach Kinderbetreuungsangeboten gedeckt?

Bitte antworten Sie in %-Angaben, 100% bedeuten, dass noch Spielraum für Neuzuzüge oder Notfälle besteht.

Krippe

Kindergarten

Hort

Ganztagschule

Welche Änderungen oder Erweiterungen betreffend Kinderbetreuungsangebote planen Sie?

Es laufen noch einige Bauprojekte der Stadt, wenn diese im laufenden Jahr abgeschlossen sind, ist nach derzeitigen Zahlen die Kapazität ausreichend. Das Wachstum macht jedoch eine weitere Ausweitung des Angebotes notwendig. die Bauträger und Wohngesellschaften machen den Gewinn, die Folgekosten bleiben bei der Stadt.

4. Welche Möglichkeiten sehen Sie um in Ihrer Gemeinde in Zukunft Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche unabhängig vom Elternhaus zu fördern? Wie und in welchem Zeitrahmen könnten diese praktisch umgesetzt werden?

Hier sehe ich eine Möglichkeit durch Ganztagszüge an den Grund- und Mittelschulen, die weiterführenden Schulen fallen unter die Zuständigkeit des Landkreises. Bei den Mittelschulen gibt es erste Ganztagszüge, mit der Erweiterung der GS Augustenfeld kann auch hier ein Ganztagszug eingerichtet werden, wenn hier Akzeptanz herrscht und weiterer Bedarf notwendig ist, sollte an der GS Ost ein weiterer Ganztagszug eingerichtet werden. Eine weiterer Baustein ist die Gemeinschaftsschule, die eine früzeitige Selektion verhindert, zur Umsetzung ist hier jedoch ein langer Atem vonnöten, da hier ein kräftiger Gegenwind von der Staatsregierung bläst, doch die Gemeinschaftsschule wird sich durchsetzen.

5. Welche konkreten Maßnahmen könnten auf kommunaler Ebene getroffen werden um dem Thema Altersarmut zu begegnen bzw. es zu entschärfen?

Hier kann durch Sozialwohnungen ein Tropfen auf den heißen Stein gegeben werden, hier sind Regelungen von Bund und Freistaat notwendig.

Durch soziale Stadtteilprojekte können der solidarische Zusammenhalt der Bürger gefördert werden um sich in Nachbarschaftshilfe gegenseitig beizustehen.

6. Die „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ ist für alle Bürger ein Grundbedürfnis. Gibt es in Ihrer Gemeinde/Partei/Wählergruppe schon Ideen, wie zukünftig möglichst alle - auch finanziell schlechter gestellte - Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben können? (Kultur, Geselliges, „mal einen Kaffee trinken gehen“, Sport,...)

Projekt "Soziale Stadt Dachau Ost" soll auch nach Auslaufen der Förderung weiterbetrieben werden, vergleichbare Projekte sollen in den anderen Stadtteilen initiiert werden.

7. Stellt Ihre Gemeinde Unterkünfte für Asylbewerber zur Verfügung oder gibt es Pläne, sich in diesem Bereich zu engagieren? Würden Sie langfristige Pläne unterstützen, Asylbewerberunterkünfte in Ihr Gemeindeleben zu integrieren? In welcher Weise würden Sie die Integration von Asylbewerbern in ihr neues Lebensumfeld unterstützen?

Die aktuellen Unterkünfte sind nach Meinung aller Fraktionen eine menschenunwürdige Zumutung. Die Staatsregierung hat der Stadt versprochen eine neue mustergültige Unterkunft zu bauen. Wir müssen wachsam sein, dass dies nicht als Wahlkampfversprecher verpufft. vAuch in der neuen Legislaturperiode muss es einen Integrationsreferenten geben, der sich tagaktuell um die Intergration und die täglichen Belange kümmert bzw.organisiert.

8. Was gehört für Sie zu einem „Leben in Würde“ (bezogen auf das Thema Armut)? Welche Möglichkeiten sehen Sie um mit Ihrem angestrebten politischen Amt ein solches zu fördern?

Leben in Würde gibt es nur, wenn man seinen Mitmenschen mit Achtung gegenübertritt, das will ich nach Bestem Wissen und Gewissen selbst praktizieren und von anderen Amtsträgern einfordern.

9. Was wollen Sie nach der kommenden Legislaturperiode in Ihrem Amt für Ihre Kommune im sozialen Bereich erreicht haben?

Möglichst viele der oben aufgeführten Ziele erreicht zu haben.